

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **34 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

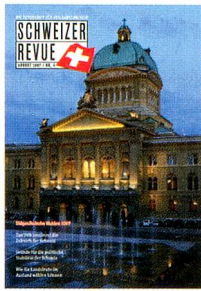
Fair und richtig?

Mit grossem Interesse las ich die neuste «Schweizer Revue», welche ganz im Zeichen der Wahlen stand. Der Einfluss der Fünften Schweiz wurde diskutiert und es wurde die Frage aufgeworfen, ob bald ein Auslandschweizer im Nationalrat Einsitz nehmen wird. Ein wichtiger Aspekt des Themas wurde aber übersehen: Ist es fair und richtig, dass jene die Zusammensetzung der Regierung mitbestimmen können, welche ausserhalb des Einflussbereiches der Regierung leben, wenn zur gleichen Zeit mehr als 20 Prozent der Schweizer Bevölkerung dieses Recht vorbehalten ist; einzig, weil sie nicht zum exklusiven Klub der Staatsbürger gehören? Geht es dem Demokratied Gedanken nicht entgegen, wenn Leute, die, wie ich selbst, seit Jahren am anderen Ende der Welt wohnen (und andere, die zu keinem Zeitpunkt in der Schweiz Wohnsitz hatten), die Geschehnisse in einem entfernen, wenn auch geliebten Land mitbestimmen können, während grosse Teile der Wohnbevölkerung kein Recht haben, ihre eigene Zukunft mitzubestimmen? Obwohl ich mein Wahlrecht hochschätze, würde ich es noch so gern an einen wahlunberechtigten Einwohner der Schweiz abgeben.

ANDREAS BÜRKI, SEOUL, REPUBLIK KOREA

Kandidaten aus dem Ausland

Ich schätze die «Schweizer Revue» als erfrischende und knapp gefasste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen in der Heimat. Die letzte Ausgabe überraschte mich allerdings: Alle drei mit Bild vorgestellten «Kandidaten aus dem Ausland» waren Mitglieder der SVP. Zudem belegte die SVP prominente Werbefläche auf der letzten Seite der «Revue», während die anderen Parteien irgendwo in der Mitte des Blattes zusammengedrängt wurden. We-



nige Wochen vor wichtigen Wahlen könnte dies als Wählermanipulation verstanden werden. Sie sollten sorgfältig darauf achten, keine der Parteien zu begünstigen, insbesondere nicht diejenige, die von aussen unter anderem als spalterisch und fremdenfeindlich wahrgenommen wird.

GEORG EHRET, BROADWAY, USA

Anmerkung der Redaktion: Da es sich bei den drei SVP-Kandidaten um Mitglieder des Auslandschweizerrates handelt, wurden sie ausführlicher vorgestellt. Die Möglichkeit zu inserieren, stand allen Parteien offen.

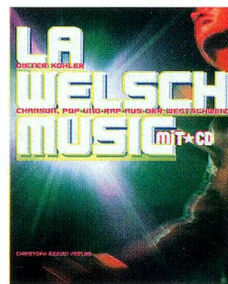
Tiefes Niveau

Obwohl ich mit meiner Familie seit vier Jahren in der Dominikanischen Republik lebe, interessiere ich mich noch immer lebhaft für das Geschehen in meinem Heimatland. Ausser der «Schweizer Revue», der ich ein grosses Kompliment zum Layout und Inhalt machen muss, lese ich im Internet regelmässig bei «swissinfo», die «NZZ» und den «Tages-Anzeiger». Nun wird ja hier wie dort bald wieder gewählt und ich stelle fest, dass die teuren Wahlkampagnen der grossen Parteien in beiden Ländern etwa dasselbe (tiefe) Niveau erreicht haben, wobei sich der helvetische Stil dem latein-amerikanischen angepasst hat und nicht umgekehrt. Statt Lösungen der nun wirklich nicht zu übersehenden Probleme (Umwelt, soziale Wohlfahrt, Integration der Ausländer, Steuergerechtigkeit, Chancengleichheit etc.) anzubieten, ist der Wahlkampf zu einer Schlammschlacht ausgeartet, die selbst vor Verunglimpfung und falscher Beschuldigung einzelner Kandidatinnen und Kandidaten nicht haltmacht.

HANS PETER SOLARI, HIGÜEY, DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Musik aus dem Welschland

La Welsch Music. Hinter diesem schweizerdeutsch gefärbten Titel verbirgt sich ein Werk über die Musikszene der Romandie. Das auf Deutsch geschriebene Buch des Journalisten Dieter Kohler, der während fünf Jahren Westschweiz-Korrespondent von Schweizer Radio DRS war, bietet einen gehaltvollen Überblick über die beliebtesten Künstlerinnen und Künstler der Westschweiz. In 13 ausführlichen Porträts werden Musikerinnen und Musiker jeglicher Couleur (Chanson, Pop, Hip-Hop etc.) vorgestellt, darunter K, Jérémie Kisling, Stress, Simon Gerber, Gustav, Sarclo, Bel Hubert und Polar. Kurzporträts von weiteren 30 Künstlerinnen und Künstlern vervollständigen das Bild. Zwar stehen bei Dieter Kohler das Chanson und der Hip-Hop im Zentrum, seine bevorzugte Musik jedoch ist hauptsächlich im Rockbereich anzusiedeln. Die Lausanner Band Favez bezeichnet er gar als die beste Schweizer Rockgruppe! Bemerkenswert ist die Präsentation des energiegeladenen und urwüchsigen Freiburgers Gustav. Seine Besonderheit: Wie Stephan Eicher singt er sowohl auf Schweizerdeutsch wie auf Französisch. Rock, Folk, Reggae oder Latino;



Gustav ist bestimmt der «schweizerischste» aller Künstlerinnen und Künstler in diesem Werk! Wie es sich für ein Musikbuch gehört, ist auch eine CD mit Musikbeispielen der ausführlich porträtierten Musikschaffenden beigelegt.

La Welsch Music, Chanson, Pop und Rap aus der Westschweiz, von Dieter Kohler, Christoph Merian Verlag, Basel, 2006.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Petzi! Sagten Sie Petzi? Was ist denn das? Der abenteuerlustige kleine Bär des Kindercomics? Das zwar nicht, aber auch mit www.petzi.ch verbindet man viel Improvisationstalent und die Faszination, Neues zu entdecken. www.petzi.ch ist die Internetseite des Vereins PETZI, des Dachverbands der Schweizer Musicclubs, in dem die sogenannten «alternativen» Konzertlokale der Schweiz organisiert sind: immerhin mehr als 60 an der Zahl! Und Petzi hat eben seinen 10. Geburtstag gefeiert. www.petzi.ch ist nicht nur eine ergiebige Informationsquelle für Nachtschwärmerinnen und -schwärmer auf der Suche nach erlesenen Konzerten, sondern fungiert gleichzeitig als Ticketvorverkaufsstelle. Musikfans können sich mit wenigen Klicks darüber informieren, was an einem bestimmten Datum auf den Schweizer Musikbühnen mit bis zu 700 Zuschauerplätzen abgeht. Man kann nicht genug betonen, dass all die Gruppen, die heute Millionen von CDs verkaufen, auf kleinen Bühnen wie dem Fri-Son in Freiburg oder der Roten Fabrik in Zürich begonnen haben. Fragen Sie mal die Fans der ersten Stunde, welches Konzert ihrer Lieblingsgruppe ihnen am besten gefallen hat – das im Eis- oder Fussballstadion oder das im kleinen Musikschuppen? Diese Bühnen, die Gruppen mit internationaler Ausstrahlung genauso offenstehen wie den Lokalgrößen, bilden gleichermassen Rückenmark wie Brutstätte der neu entstehenden Musikkultur. Zudem erfüllt www.petzi.ch eine Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Lokalen, sodass diese Gemeinschaftsprojekte lancieren können. Eine Wiege nicht nur für neue Klänge also, sondern auch für Chancen und neue Ideen!

ALAIN WEY